

TYPISCH

medizin heute


Gesundheit für die ganze Familie

SERIÖSER UND KOMPETENTER ALS DIE YELLOW- PRESS

...FÜR IHR
WARTEZIMMER

Deutscher Ärzte-Verlag, 50859 Köln, Tel. (0 22 34) 70 11-0

Adreßfeld-Etiketten

 **Deutscher
Ärzte-Verlag**
Formularverlag und
Praxis-Organisationsdienst

für KVK

 **Deutscher
Ärzte-Verlag**
Formularverlag und
Praxis-Organisationsdienst

AOK	LKK	BKK	IKK	VdAK	AEV	Knappschaft	UV*
Name, Vorname des Versicherten							
geb. am							
Kassen-Nr.							

2 Etiketten je Blatt
(Fuß an Fuß)

Hiermit bestelle ich bei:
Deutscher Ärzte-Verlag GmbH
Formularverlag und
Praxis-Organisationsdienst

Dieselstr. 2
50859 Köln
Tel.: 02234/70 11-0
Fax: 02234/70 11-470

Personalfeld-Etiketten für KVK – Art.-Nr.: 50500

- 1000 St. DM 62,— zzgl. DM 6,50 Versandkosten
 - 2000 St. DM 122,— ohne Versandkosten
- alle Preise zzgl. 15% MwSt.

Absender/Praxisstempel

Unterschrift

len Vorträgen immer nur seine Theorien vorgetragen und sie mit Einzelfällen belegen wollen.

Die Vorstellung, daß Herr Rethy gegen die Meinung der „Schulmedizin“ eine neue Idee durchsetzen wolle, ist einfach falsch. Wo Herr Dr. Rethy recht hat, läuft er seit Jahren offene Türen ein. Alle Augenärzte propagieren die frühe Brillenverordnung, wie aus den Tagungsberichten des Berufsverbandes der Deutschen Augenärzte seit Jahrzehnten zu entnehmen ist. Man kann nicht dadurch zum Erfinder einer Methode werden, daß man unentwegt behauptet, sie erfunden zu haben.

Prof. Dr. H. Kaufmann, Augenklinik für Schielbehandlung und Neuroophthalmologie, Friedrichstraße 18, 35385 Gießen

Wahlaufruf

Zu der Vorausschau des Präsidenten der Bundesärztekammer, Dr. med. Karsten Vilmar, auf das beginnende Jahr in Heft 1–2/1994:

Populistische Parolen

Der Präsident der Bundesärztekammer, Herr Kollege Vilmar, schreibt anlässlich des Wahljahres 1994: „... Bei Wahlen kann man sich oftmals nur zwischen mehr oder weniger großen Übeln entscheiden...“. Es geht um das Wort „Übel“. Da Herr Kollege Vilmar aber seinerseits auch durch eine Wahl zum Präsidenten wurde, müßte er folgerichtig sich selbst die Frage stellen, ob er sich für ein mehr oder weniger großes Übel hält. Angesichts der genetischen Struktur des „homo sapiens“, die einerseits das ungestrafte Morden in Jugoslawien jahrelang duldet, aber auch andererseits eine funktionierende Demokratie in der BRD ermöglicht, sollten wir Ärzte im Interesse dieser Demokratie auf populistische Parolen, wie das Bezeichnen der Parteien als „Übel“, verzichten. Löblicher ist es alle-

mal, durch sachliche Kritik und Taten zu helfen, die selbst einer Demokratie innewohnende Problematik für Schwache und Kranke erträglicher zu gestalten.

Privat-Dozent Dr. med. Lutz Hummel, Universität Jena, Bachstraße 18, 07740 Jena

Hantavirus

Zu dem Beitrag „Erreger schädigt das Lungengewebe“ von Klaus Koch in Heft 1-2/1994:

Weitere Überraschungen

Der Artikel enthält zwei Äußerungen, die näher kommentiert werden sollen. Eine pulmonale Symptomatik findet sich auch bei anderen Hantavirustypen. Bereits in den Obduktionsberichten von amerikanischen Ärzten während des Koreakrieges finden sich „pulmonale Ödeme“ neben Nierenversagen, Blutungskomplikationen und „therapieresistentem Schock“ als wichtigste Todesursache bei Hantavirusinfektionen. Die Identifizierung des „neuen“ Krankheitserregers in den USA war *kein* Erfolg der Polymerasekettenreaktion. Das Virus wurde durch den Einsatz von konventionellen ELISA im Rahmen einer umfangreichen Screeningdiagnostik korrekt als Hantavirus identifiziert. Auffallend hierbei waren die kreuzreaktiven Eigenschaften mit dem in Westeuropa dominierenden Puumalavirus. Im zweiten Schritt, nämlich durch den Einsatz von genotypspezifischen Primern, konnte gezeigt werden, daß es sich um einen neuen Hantavirustyp handelt. Die Ergebnisse wurden durch Sequenzierung von Teilen des Genoms bestätigt.

Die Lektion 1993 zum Thema Hantavirusinfektion in Deutschland bedeutet meines Erachtens, daß mit weiteren „Überraschungen“ gerechnet werden muß.

Clemens Becker, Hinterdorf 1, 35305 Grünberg